

Schweden, Karlskrona, BTH Karlskrona

Urban Design/European Spatial Planning

Semester 5+6

Ich habe mich zu einem Auslandsaufenthalt entschieden, da ich mich persönlich weiterentwickeln wollte. Durch das Zusammentreffen mit anderen Menschen aus anderen Ländern, durch den Sprung ins „kalte Wasser“ in einem anderen Land zu leben ohne die gewohnten Umstände, suchte ich eine Herausforderung für mich selbst. Im Nachhinein kann ich ruhigen Gewissens sagen, dass ERASMUS die beste Entscheidung war, die ich bisher in meinem Leben getroffen habe. Ich komme als tolerante, weltoffene, reiselustige und erfahrene Person wieder zurück nach Deutschland, die diesen Aufenthalt nicht missen möchte.

Eigentlich war ich schon immer ein Schweden-Fan und hatte immer vor, irgendwann dort zumindest eine Zeit lang zu leben. Als Karlskrona in der Erasmus-Liste meiner Universität auftauchte, bewarb ich mich einfach auf einen der 2 angebotenen Plätze. Ich schickte meine Formulare zur Bewerbung an das Auslandsamt und wartete auf eine Antwort. Ich muss dazu sagen, dass ich mich nur für Karlskrona beworben hatte, also keinen Zweitwunsch hatte. Ich war an Skandinavien interessiert und leider war Karlskrona die einzige Skandinavische Universität, die für ERASMUS zu Verfügung stand.

Ich bekam einige Wochen nach der Bewerbung eine Absage. Auf 2 Plätze hatten sich 3 Personen beworben. Da die anderen beiden laut Aussagen meiner Kommilitonen Master-Studenten waren, wurden diese vorgezogen. Nun, ich vergaß also alle Pläne wieder und stellte mich auf mein letztes Jahr in Cottbus ein. Allerdings bekam ich dann im Juni einen Brief (2 Monate vor dem theoretischen Auslandsaufenthalt-Antritt!), dass die beiden Bewerber einen Rückzieher gemacht haben und nun die Stelle für mich frei sei. Ich schmiss kurzfristig meine Wohnungspläne für Cottbus wieder hin und sagte sofort für Karlskrona zu. An der Stelle muss ich sagen, dass ich es recht mies von meinen Kollegen fand, so kurzfristig abzusagen, obwohl sie wussten, dass noch ein Dritter im Rennen ist.

Ich sagte also der Universität zu und bekam auch gleich einen Sprachkurs angeboten. Dieser war ein Intensivkurs für 2 Wochen vor dem eigentlichen Beginn des Semesters in Schweden. Dazu musste ich mich nun kurzfristig um eine Wohnung kümmern. Die Wohnungssuche in Karlskrona gestaltete sich schwierig. Das größte Wohnungsunternehmen für studentisches Wohnen ist *Karlskronahem*. Dieser Laden ist allerdings eine Katastrophe und die Organisation ist viel zu kompliziert: Man muss sich eine schwedische Personenummer ausdenken um sich bewerben zu können. Dann hat man die Möglichkeit, sich auf 3 Apartments zu bewerben. Man kommt in eine Warteliste in der angezeigt wird, wie viel Personen noch vor einem sind. Man muss jeden Tag den Stand checken. Wenn man dann Glück hat, ist man auf Platz Eins vorgerückt und muss dann innerhalb weniger Tage zusagen. Ich habe zum Beispiel meine Zusage für ein Zimmer knapp 2 Wochen vor Antritt des Auslandssemesters bekommen. Das Zimmer hatte letztendlich eine eigene kleine Küchenzeile und ein WC. Weder Bettwäsche, noch Geschirr, Besteck etc. sind vorhanden. Man kann sich aber etwas aus einen der beiden Gemeinschaftsküchen stibitzen ;) Die Miete betrug utopische 450 Euro im Monat. Spart euch also ein kleines Polster an um die hohen Preise bewältigen zu können.

Die Lebenshaltungskosten sind außerdem höher als in Deutschland, wodurch monatliche Ausgaben von rund 600-700 Euro, inklusive Miete, hatte.

Ich reiste mit dem Auto von Berlin nach Karlskrona. Wir nahmen die Fähre Sassnitz-Trelleborg. Insgesamt ist man mit Fährfahrt von Berlin rund 12 Stunden unterwegs. Beste Reisealternative ist der Flug nach Kopenhagen (Air Berlin, Easyjet, Norwegian, SAS) und dann die Weiterfahrt mit dem Zug direkt vom Flughafen nach Karlskrona für ungefähr 30 Euro.

Der Sprachkurs in den ersten beiden Wochen war erste Sahne. Man lernt echt eine Menge toller neuer Leute kennen, die einem dann für den Rest des Auslandsaufenthaltes begleiten. Wir unternahmen jeden Tag viel in der Gruppe. Man übte das erste Mal in Englisch zu kommunizieren und entwickelte sich zum Mitglied einer großen Familie, der Erasmus-Familie. Zudem lernte man ein wenig Schwedisch.

Ich habe viele neue Freunde kennengelernt, darunter aus Spanien, Rumänien, der Türkei oder auch Deutschland. Da das Nachtleben in Karlskrona nicht so ganz der Knaller ist, waren alle über die Spanier froh, die jedes Wochenende Partys bei sich geschmissen haben. Dort hat man dann immer alle vertrauten Gesichter wiedergesehen.

Rund um Karlskrona ist sehr viel Natur. Die Stadt liegt in einem Archipel. Man kann mit einer kleinen Fähre zum Beispiel kostenlos auf Aspö, eine kleine vorgelagerte und wunderschöne Insel, fahren. Zudem ist quasi überall Wasser, was den Sommer bezüglich Outdoor Aktivitäten klasse macht. Nach Stockholm kommt man am besten mit dem Flieger ab Ronneby, dessen Flughafen gut erreichbar ist.

Die Universität liegt nördlich vom Zentrum direkt am Wasser. Sie ist sehr modern und besteht aus den Lehrgebäuden, einer schönen und großen Cafeteria, einem Studenten-Pub und dem Studentenzentrum. Um das Gelände herum hat man viel Natur. Das Gebäude meiner Studienganges, Urban Design war das C-Gebäude. Architekten und Planer sind zusammen untergebracht. Die Vorlesungen werden in Klassenräumen abgehalten, da die Gruppen der Studenten in der Regel kleiner als in Deutschland sind. Auf den Etagen der Planer gibt es eine Gemeinschaftsküche mit zahlreichem Mikrowellen und Backöfen. Herd ist ebenfalls vorhanden. Daneben gibt es kleine Glasboxen, wo man dann in der Gruppe arbeitet. Insgesamt eine sehr lockere und offene Atmosphäre. Die Beziehung zwischen Student und Professoren ist weitaus entspannter als in Deutschland. Man spricht sie mit Vornamen an und kann jederzeit in der VL zwischen fragen. Dazu wird oft in Gruppen diskutiert.

Mein Kurs bestand aus ungefähr 30 Leuten und war der Master Kurs Urban Design, welcher aus Master Studenten und Erasmus-Menschen bestand. Das Full Program Master Of Urban Design der BTH findet in Karlskrona und in Nanjing statt. Beide Orte jeweils ein Jahr. Aufgrund der Partnerschaft mit China bestand mein Kurs zu 60% aus Chinesen. Außerdem hatten wir Studenten aus Schweden, Litauen, der Türkei, Rumänien und Spanien. Lehrsprache ist Englisch. Eigentlich war ich anfangs für den European Spatial Planning Kurs eingeplant. Nach einem Kurs dort habe ich mich allerdings für das weitaus praktischere Urban Design Programm entschieden. Zum derzeitigen Standpunkt kann ich jedoch nicht sagen, inwiefern ich meine belegten Module in meinen Studiengang an der BTU integrieren kann. Insgesamt kann ich sagen, dass ich mit meinen Vorkenntnissen aus den 2 Jahren Studium an der BTU sehr gut zurecht gekommen bin. Viele meiner Mitstudenten beherrschen anfangs kein CAD und hatten zu Teil auch keine Kenntnisse in Planung oder auch Design. Die Lehrqualität war manchmal eher lasch, viel dazu gelernt habe ich nicht, muss ich sagen. Die Themen hatte ich meistens schon und sie wurden oftmals eher oberflächlich angeschnitten. Allerdings gab es auch interessante Module, wo ich viel Wissensinput bekam. Vom Studiengang European Spatial

Planning kann ich nur abraten, da dieser fast ausschließlich politische und theoretische Themen beinhaltet.

Zusammenfassend kann ich JEDEM, der diesen Bericht hier liest, ein Auslandssemester raten. Das ist eine Entscheidung und Erfahrung, die man meist nur einmal im Leben treffen kann. Persönlich hat es mich unheimlich weitergebracht! Also, wagt euch den Schritt und springt einfach mal in kalte Wasser, so kalt ist es eigentlich dann auch nicht.